

Die Quäkergemeinde in Friedrichstadt.

Von

DR. PETER THOMSEN,
Oberlehrer in Dresden.

Aus dem Besitze meines Großvaters, des verstorbenen Pastors emer. Peter Thomsen (geb. 8. Dezember 1807 zu Flensburg, 1839 Pastor zu Munkbrarup, 1858 zu Nienstedten, 1867 zu Stepping, gestorben 24. Dezember 1887 zu Hamburg) habe ich eine Reihe von Handschriften erhalten, die für die schleswig-holsteinische Kirchengeschichte von Interesse sein dürften. Die meisten beziehen sich auf Glücksburg, eine aber nimmt eine besondere Stellung ein: das Kirchenbuch der Quäkergemeinde zu Friedrichstadt. Diese Handschrift, ein Quartheft, besteht jetzt aus 8 doppelseitig beschriebenen Blättern, ist aber früher umfangreicher gewesen. Es fehlen zwischen Seite 10 und 11 ein Blatt, ebenso zwischen Seite 12 und 13 wohl zwei Blätter und am Schlusse ebenfalls ein Blatt, so daß mindestens 12 Blätter, die sich auf zwei Lagen verteilen, die vollständige Handschrift gebildet hätten. Wann und wo das Manuskript geschrieben ist, läßt sich nur vermuten. Ich denke, daß es von Olaus Heinrich Moller, dem bekannten Rektor der Flensburger Gelehrtenschule, geschrieben ist, weil die Form der Buchstaben ganz mit der in einer anderen Handschrift übereinstimmt, die ich ebenfalls besitze und die Moller selbst mit seinem Namen gezeichnet hat. Dazu würde stimmen, daß nach den Schlußbemerkungen der Verfasser resp. Abschreiber nach 1738 lebte. Weiter wird diese Vermutung gestützt durch den Auktionskatalog¹⁾ über die Handschriftensamm-

¹⁾ Die Nachrichten hierüber verdanke ich einer gütigen Mitteilung der Direktion der Kieler Universitätsbibliothek, wofür ich auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

lung Mollers, der sich in der Universitätsbibliothek zu Kiel befindet (Ms. S. H. 413 B). Als Nr. 256 wird auf S. 40 verzeichnet: »De fatis Quakerorum in duc. Slesv. et Hamburgi. — 1. Histor. Nachr. von den Quäkern in Friedrichstadt, deser. ab Ol. Henr. Mollero aus ihrem eigenen Boeck van verscheiden Foerfallen. 2. Annales gedachter Quäker. 3. Verschiedene Sendschreiben an ihre Glaubensgenossen in Engeland und von ihnen.« 4^o. Diese Nummer wurde für 8 ρ von Pastor Georg Jacobsen zu Glücksburg (geb. 20. Juni 1765, Pastor in G. 16. März 1797, gest. zu Grundhof 10. November 1842) gekauft. Das scheint doch die vorliegende Handschrift zu sein; denn sie enthält, wenn auch nicht von einander getrennt, Nachrichten, Annalen und Sendschreiben. Woher Moller das eigene Boeck der Quäker erhielt, kann ich nicht sagen. Vielleicht liegt das Original in Kopenhagen, wo Moller von 1737 bis 1742 eifrig studierte, oder es ist ihm von dem damaligen Vertreter der Quäker in Friedrichstadt¹⁾ mitgeteilt worden.

Ich lasse zunächst den Text folgen, den ich in möglichst unveränderter Schreibung biete (das in eckigen Klammern Stehende ist von mir hinzugefügt); daran wird sich eine Untersuchung über die Geschichte der Gemeinde knüpfen.

¹⁾ In der gedruckten Literatur wird höchst selten der Quäkergemeinde in Friedrichstadt Erwähnung getan. Die früheste findet sich wohl in der Beschreibung der Stadt Friedrichstadt von JOHANN LASS aus Husum, 1756; abgedruckt bei J. F. CAMERER, Verm. histor.-polit. Nachrichten in Briefen von einigen merkwürdigen Gegenden der Herzogthümer Schleswig und Hollstein, Flensburg und Leipzig 1758 (im folgenden als LASS zitiert), S. 93 ff.: »Ohne Erlaubniß fanden sich Quacker in dieser neuen Stadt ein . . . Sie wurden verschiedene mal zerstöret, sie kamen immer wieder. Endlich entschloß sich die Herrschaft, sie zu dulden, und ihnen ihre Übung der Religion frey zu zustehen. Es sind aber itzo keine mehr von dieser Secte in Friedrichstadt, zum theil sind sie ausgestoßen, zum theil sind sie weggezogen. Unterdessen wird ihre Wohnung und Versammlungsort noch bis hieher von denen englischen Quackern eigenthümlich besessen und unterhalten. Es haben sich, um diese Gerechtsame zu unterhalten, vor wenigen Jahren, zu verschiedenen malen, verschiedene Quacker, theils Manns-, theils Frauenspersonen aus Engeland eingefunden, sie haben öffentliche Reden in englischer Sprache, welche aber sogleich in das Holländische übersetzt worden, in diesem ihren Hause, vermuthlich die Gerechtigkeit nicht zu verlieren, gehalten.« 1799 schreibt AUG. NIEMANN in seinem Handbuch der schlesw.-holst. Landeskunde, Topogr. Theil, 1. Bd., S. 618: »Die Quäker, obgleich deren jetzt keine

Het boek
van Trovwen Geboorte en Sterven
van de Gemynte des Volcks
genoemt Qvaakers,
tot Friedrig-Stadt in Holsteyn.

S. 3.¹⁾

Anmerkung. Die mit Ziffer und Stern (^{1*}) bezeichneten Anmerkungen rühren von dem Schreiber der Handschrift her, die nur mit Ziffern versehen sind von mir hinzugefügt.

I. Jacob Jacobs. defuncti 1677. 11 3/m. ²⁾ aet. 60.

liberi:

1. Jacob, * 1648, 9. 9/m. † ³⁾ 1666, 21. 9/m. aet. 18. Fridericopoli.
2. Jacob ^{1*)} der tweede, * 1668, 6. 9/m. † 1673, 4. 6/m. ibid.
3. Wielm, * 1669, 20. 9/m.
4. Maria, * 1670, 9. 11/m.

mehr hier sind, unterhalten dennoch, zur Behauptung ihrer Gerechtsame, von England aus durch eine Kommission ihren Versammlungsort.« J. FR. A. DÖRFER, Topographie des Herzogthums Schleswig in alphabetischer Ordnung, herausgegeben von THEOD. DÖRFER, 3. Aufl., Schleswig 1829, S. 91, bemerkt: »Die ehemals hier ansässig gewesenen Quäker scheinen auf ihre Gerechtsame Verzicht gethan zu haben; ihr Bethaus ist jetzt eine Färberei.« Ebenso JOH. V. SCHRÖDER, Topographie des Herzogthums Schleswig, Schleswig 1837, S. 286: »Eine Quäkergemeinde ist eingegangen, jedoch gehört der Londoner Bruderschaft noch ein Haus in dieser Stadt.« Erwähnt wird die Gemeinde noch bei J. J. VAN VOLLENHOVEN, Beiträge zur Geschichte der remonstrantisch-reformirten Gemeinde in Friedrichstadt, ebenda 1849, S. 40, und von Pastor D. SAX in seinem Vortrage über Friedrichstadt, abgedruckt »Heimat«, Bd. 13 (1903), S. 221.

¹⁾ Die Ziffern am Rande bezeichnen die Seiten der Handschrift.

²⁾ Hierzu ist eine unleserliche Bemerkung am Rande gemacht. Die Quäker vermieden die althergebrachten Monats- und Tagesnamen, da mit ihnen allzuviel Aberglaube verknüpft sei, und ersetzten sie durch Zahlen. Vgl. W. PENN, Kurze Nachricht von der Entstehung und dem Fortgange der christlichen Gesellschaft der Freunde, die man Quäker nennt. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von LUDW. SEEBOHM, 1792, S. 60 ff. Ebenda wird auch die Sitte erwähnt, alle Ereignisse in ein Buch einzutragen.

³⁾ Die Handschrift enthält für *: N = natus, und für †: Θ, wohl als Abkürzung von *Θάνατος*.

^{1*)} ex ux[ore] Maria.

5. Pieter, * 1672, 2. 9/m. † 1676, 11. 9/m.
vidua Maria nupsit Paul Pauls civi Fridrichstad.^{1*)}

II. Abram Jans. An. 1668. den 3. der 3. Maent Maii¹⁾ genoemt is Abram Jans met Martje^{2*)} Jans alhier in Frederickstadt getrouet in de openbahre Vergadering van het Volck Gots Qvaker genoemt.

Na dat haer Vornehmen onder Vrunden verklaert was drie verscheiden Reysen met getuygen als hier onder staen.

Jacob Jacobs Copland²⁾

Willem Pauls

Jan Direks

Maria Copland.

Liberi eius:

1. 1670, 23. 3/m. Barbara.
2. 1673, 13. 7/m. Jan Jans. † 1673, 3. 8/m.
3. 1677, 21. 3/m. Martie (ex uxore secunda Marthe) seu Maike.
† 1677, 11. 4/m. sepult. op der Remonstranten begrafplats.
4. 1679, 7. 6/m. filii posthumi.
Abram Jans † 1679, 4. 3/m. begraven den 9. op der Remonstrante begraef Plats.

III. Jacob Giesberts, qui † 1691, 30. 11/m. Liberi:

1. Gisbert Jacobs, * 1673, 12. 4/m. † 1677, 11. 1/m.
2. Antie Jacobs, * 1675, 23. 4/m.
3. Gisbert Jacobs, * 1679, 20. 11/m. † 1680, 23. 11/m.
4. Mari Jacobs, * 1683, 26. 9/m. † 1684, 5. 6/m.

S. 4. IV. Jacob Cornelissen, 1674, 19. 2/m. getrouet met Janneke Andreis, Fridrichstadii. Testes: Abrah. Janß, Jacob Jacobs, Jacob Gießberts, Willem Pauelsen, Hendrick Siemens, Paul Pauels, Levien Harberdineck, Jan Niebur.

Liberi:

1. Cornelis Jacobs, * 1675, 17. 2/m.

¹⁾ Lies »Martii«.

²⁾ Lies »copulandus« und ebenso später »copulanda«.

^{1*)} Verweis auf die Urkunde, welche im Manuskript S. 2 steht, vgl. S. 448.

^{2*)} † 1674, 7. Nov.

2. Andries, * 1677, den 11. ren [?] 12. Sept. † 1696, 17. 7/m. in Gronland¹⁾.

Jacob Cornelsen ipse † 1679, 30. 4/m. sep. in coemet[erio] Remonstr. et uxor Janneke † 1680, 29. 11/m. Jacobi Cornelsen filius^{1*)} Jacob † 1682, 14. 1/m.

V. A[unno] 1675, 6. Maent, Augusti genoemt is Hans Brunß, wohnachtig in Lübeck, linten Cordewerker²⁾ met Catharina Dreyerin getrowt — — Testes: Jacob Jacobs, Abram Jans, Jacob Cornelis, Levin Harberdinck, Paul Pauls, Jacob Gießberts, Hendrick Siemons, Isaac Harmsen³⁾, Willem Pauls, Maria Jacobs, Geertrud Cocherams, Trientje Harberdinck, Janneke Andries, Abel Pauelsen.

A. 1714, 10. 3/m. † Trienke Bruns.

VI. Hendrick Siemens (qui † 1679, 25. 3/m.) filius Giesbert † 1676, 21. 11/m.

Antje Giesberts, † 1705, 13. 1/m. aet. 59. 10 mens. 18 dies.

VII.⁴⁾ Dit is om bekont te maaken enen jegelyck, die het mogte angahn, dat wy, welcker Nahmen hieronder geteyknet seyn, getuygen, dat op den 19. dag der 5. maant 1678. oude Stil Pael Pauels en Mary Teyler seyn getrouwt in de Tegenwoordigheit van onse Vrunden tot Frederickstadt, na dat haer voorneemen drie verscheyden Reysen vorklaert was onder Vrienden, als sy bynen wahren, na der beqvamste en ordentleykste Order des Voleks Godts, genaemt Quakers. Ende sulcks getuygen wy, om den sodanige t'voldoon, welke in Autoreteyt seyn hier in deese Stadt, ofte waer het oock soude moogen weesen, ende oock tot de Voldoeninge van Vrienden over all. Ende dit is ge-

¹⁾ Soll wohl heißen: Groningen, wo sich mehrere aus Emden vertriebene Quäker aufhielten; vgl. G. FOX, a journal or historical account of the life, travels, sufferings, christian experiences, and labour of love in the work of the ministry, London 1694. Ich benütze die 2. Ausgabe, London 1827, II, S. 237.

²⁾ Also ein Leinenbandweber.

³⁾ Dieser Isaac Harmsen war ebenfalls in Lübeck zuhause, vgl. S. 449.

⁴⁾ Hierzu gehört die Urkunde auf S. 2 der Handschrift; vgl. hier S. 448.

^{1*)} forte ex l. ux[ore].

S. 5. schreven om alle en een / nder t'voldoen, wy het ook soude angaan mogen. Abraham Jans, Lewien Harberdineck, Jacob Giesberts, Hendrick Siemons, Maike Janßens, Antje Giesberts, Janneke Andries, Griet Hardeloops, Antje Jans, Catharina Harberdincks.

A. 1697, 31. 3/m. is Maria Pauls, de Huysfrow van Paul Pauls overleeden — aet. 63. 18 dag. nata Stockholmii von Engli-schen Eltern en is in Amsterdam van der Waerheit over-tuygt.

VIII. Willem Pauls, † 1708, 15. 5/m. aet. 77. Eius uxor † 1701, 25. 7/m., op de Reiß van Amsterdam in het Vly¹⁾ aet. 63. hic sepulta. A. 1680, 6. 5/m. † eius filia Helena. A. 1678, 31. 10/m. † Mari Pauls moder van Wielm en P. Pauls, aet. 73.

IX. Het sey kenneleyck aen een jegeleyck, die het soude moogen angaen, dat Siemon Waerner, jong Mann van London, Soon van Isaac Waerner, van den selve Plats, en Anna Jacobs, Jonge Dochter van Fredrickstadt, Dochter van wylen Jacob Giesbertz van de selwe Plats haar wederseits voornehen in twee besonder Vergaederungen des Voleks, genaemt Quaekers, beyde gehouden tot Fredrickstadt, den eerste Vergaedering op den 29. der 3/m. genaemt Marts, de latste op den 26. der 4/m. genaemt April voorgedragen en bekent gemaakt seynde, sich met malkandern in den Euweleyken Staat te begeeven, ver-klarende sy wyders, dat sey vrey waeren van alle andern Per-sonen, het welcke den oock also is angeteykent in het Boeck van de verschreeven vergaedering, ende na dat behoorleyck ondersoeck na hun beyde was gedaan, en niets gevonden vierd, dat tot verhinderung van haer voornehen konde strecken, so is van de bowen gemelte Vergaedering an de voorschreven Personen tougestaan, dat sey beyden haar voorgenoomen Sack souden moogen doen afkondigen in twee pibleyke vergaederings van het voorschreven Volck, volgens derselwer goede order, en als dan niets tot belet verscheynt, hunne euweleyck Achter-volgende, de goede Order onder meer gemeltet Volck beve/stigt plegteleyck t'volltrecken. Weleke publication geschiet siende den ersten op den 6. 5/m. genaemt Maii, en den latsten op den

¹⁾ Gemeint ist wohl der Kanal.

13. derselver Man, sonder dat its tot belet voor gekoomen is, so getuygen wy ondergeschreven mits deesen, dat sey lyden namentleyck Siemon Waerner en Anna Jacobs hun Euweleyk in des Heeren en onser Teegenwordigheit hebben bevestight alhier tot Fredrickstadt den 15. der 5. Maan genaemt Maii 1694 verklaerende sick Siemon Waerner Vrïenden in der vreesse des Heeren, en in den Teegenwordigheit van dese Vergaedering: Ick neem dese miene Vründin Anna Jacobs vor min Huyßfrou, beloovende door de beystaandt des Heeren een getrouw en lief hebbende mann te seyn tot dat de Heer belieft ons met de doodt te scheyden. — En Anna Jacobs haer met deese na-folgende Woorden: Ick bekenne en verklaere voor den Heer in deese Vergaedering, dat ick u Siemon Waerner annehm voor mien rechte en getroude mann, en niet to verlaeten, tot dat der doodt ons scheidet. — Tot een verder bevestinge van de warheit van t' voorschreeven, hebben de bowen gemelte getroude Personen haere Naemen eygenhandig hieronder gestelt.

Siemon Warner.

Anna Jacobs.

Jan Harloop.	Wilhelm Schütt ¹⁾ .	Liesbet Jacobs.
Wouter Outerloo.	Jeronymus Haegen.	Trientje Outerloo.
Willem Pauels.	Claes Behrens.	Trientje Jacobs.
Paul Pauels.	Gütsel Beverkoott.	Greet Hardelops.
Jacob Haagens.	Matties Roode.	Antje Jans.
Berent Claeßen.	Dirk van Haagen.	
Goske Deetlofs.	Clas Hars.	Grietje Hendriks.
Philipp de Veer.	Johan de Cempener ²⁾ .	Liesbet Behrens.
Berent Hingstbarg.	Isaac Dütsch.	Altje Haagens.
Antoni Jansen.	Jochem Sintz.	Mary Jacobs.
Jacob Denner ³⁾ .	Marx Haen ⁴⁾ , S. 442	Catarina Pauels.

¹⁾ Vgl. LASS, S. 101: »Wilhelm Schütte im Rath von 1695—1708, da er zum Bürgermeister erkohren und 1725 dimittiret.«

²⁾ Damit ist wohl Jan van Kamp gemeint, vgl. S. 449.

³⁾ Über Jacob Denner vgl. MOLLER, Cimbr. lit. II, S. 162, und J. A. BOLTEN, Historische Kirchen-Nachrichten v. d. Stadt Altona, 1790, S. 337 ff.: Geboren war er am 20. September 1665 (BOLTEN druckt irrtümlich 1695) zu Hamburg, ursprünglich gelernter Färber, zog weit in der Welt als »Informator« umher, bis er am 29. September 1684 zum Vermahner bei der

Jacob Decker.	Arent Gertz.	Taneke Claßen.
Claes Cornels.	Antoni Dütsch.	van Maß[eyck].
Jacob Siemens Beyer.	Jochem Dütsch.	Peschma Beyers.
Jan Koonen ¹⁾ .		Geretje Hendricks.

S. 7. Aen Vrüenden in Fredrickstadt. London 18. 1/m. 1694.
 Vrüenden nademahl dat onse Soon Siemon Werner sien voor-
 nehmen heeft an ons bekent gemaackt, syck met Anna Jacobs,
 dochter van wylen Jacob Gysbertz in uwe Stadt in den huwe-
 leyken Stant t'begeven, ende wy clarheit in het selve findende,
 soo hebben wy consenteret ende consenteren. Dat sey moogen
 met malkander in den Euweleyken Stant tesammen gefügt wer-
 den navolgende de goede Order de onder u Lieden gebryck-
 leyck is om het selve to volbrengen, wenshende dat de Seegen
 des Heeren haer mochte geleyden met all den Seyne. Wy ver-
 bleywen u. L. liefhebbende vrüenden

Isaac Warner.
 Anna Warner.

getuygen:

William Oekender.
 William Sque ²⁾.
 Margeret Warner.

X. 1698, 28. 6/m. † Grietje Harlops.

Kirche der Dompelaers, einer taufgesinnten Gemeinde in Altona, bestellt wurde. Er ging trotzdem fort und »predigte vor kleinen Versammlungen bald in Lübeck (1687—1694), bald in Friedrichstadt (1694—1698), bald in Danzig (1698—1712).« Nach einem kurzen Aufenthalte in Altona kehrte er nach Friedrichstadt zurück, war aber schließlich wieder in Altona unter großem Beifall tätig und starb daselbst am 17. Februar 1746. Bei seinen Predigten hatte er großen Zulauf aus allen möglichen Konfessionen, auch Adlige, selbst der König Adolf Friedrich von Schweden, hörten ihn gern. Mit einer starken Hinneigung zur Mystik verband er eine große Selbständigkeit gegenüber kirchlichen Zeremonien, wie Taufe und Abendmahl. Seine Schriften, die BOLTEN aufzählt, waren mir leider unzugänglich.

⁴⁾ Vgl. LASS, S. 100: »Hendrick de Haan im Rat 1637—45, wieder zu Rat erwählt bis 1667, Bürgermeister bis 1678.«

¹⁾ LASS, S. 101, erwähnt einen Lucas Koenen im Rat 1701—1708. S. 102: »Lucas Koenen, Mennonist im Rath 1727, dimittiret 1740, ist noch am Leben.« Vgl. auch Nova acta historico-theologica II, S. 853: Als Lehrer der vereinigten Friesen und Flamingen war seit 1728 ein Abraham Koene in Friedrichstadt im Amte.

²⁾ Hier fehlt ein Buchstabe, vielleicht ist »Square« zu lesen.

XI. Goske Detleffs uxor Liesbet Jacobs † 1704, 19. 7/m. aet.
33. Liberi

1. Trientje, * 1694, 6. 3/m., † 28. 3/m.

2. Jacob Giesberts (Goske Detlefs filius), * 1696, 29. 9/m.

XII.¹⁾ Michel Wittenbergs²⁾ liberi:

1. Margreetje, * 1696, 5. 12/m.

2. Jacob Wittenbarg, * 1701, 31. 10/m.

XIII. A. 1692, 3. 8/m. syn getrouet Philip Philips de Veer van
Dantzig en Maria Pauelsen. Testes:

Willem Pauels. Lambert Christoffer. Trientje Jacobs.

Paul Pauels. Stephanus Saß³⁾. Maria Jacobs.

Wolter Outerloo. Johan Bock. Grietje Hendricks.

Jan Harloop. Joh. Beym. Alltje Hagens.

Steeven Reiners. Greet Harlops. Anna Jacobs.

Jac. Haegens. Trientje Hagens. Trientje Hendricks.

Abrah. Goos⁴⁾. Antje Giesbertz. Catarina Pauels.

Zachar. Mahl. Antje Jans.

Liberi:

1. Willem de Veer, * 1693, 25. 5/m., † 31. 5/m.

2. Willem Pauels de Veer, * 1694, 19. 9/m., † 1702, 8. 6/m.

3. Justina, * 1696, 17. 12/m.

4. Paulus de Veer, * 1696, 26. 1/m., † 1699, 29. 4/m.

5. Jacob, * 1700, 25. 5/m.

6. Abeltje, * 1703, 8. 1/m., † 1703, 18. 3/m.

¹⁾ Dafür steht im Manuskript nochmals XI, ebenso ist dann XIV doppelt geschrieben.

²⁾ Sollte das etwa der sonderbare Johann Michael oder Michaelis von Wittenberg sein? Vgl. über ihn BOLTEN, Historische Kirchen-Nachrichten von Altona II, S. 79 ff.; Allgemeine deutsche Biographie XX (1885), S. 673 f.; JENSEN-MICHELSSEN, Schlesw.-Holst. Kirchen-Geschichte IV, S. 185 f. Am 21. Juni 1638 zu Wittenberg geboren, kam er nach 1690 nach Altona, wo er sich zu den Immergenten hielt und noch 1704 lebte. Wo er gestorben ist, war BOLTEN nicht bekannt. Seinen Lebenslauf: Wagen und Wege des großen Gottes, 3 Teile, 1699, habe ich leider nirgends erhalten können. — Nach obigen Daten könnte es allerdings auch ein Sohn dieses Mannes sein.

³⁾ Ein Jan Sas Hoons war nach LASS, S. 100, 1641—1645, 1649—1663 und 1667—1670 im Rat.

⁴⁾ LASS, S. 102, erwähnt einen Mennoniten Isaac Goos, der 1752 in den Rat gewählt wurde.

7. Abeltje, * 1705, 12. 4/m., † 1705.
 8. Giesbert de Veer, * 1706, 23. 12/m., † 1707, 7. 4/m.
 9. Magdal., * 1709, 8. 4/m., † 1711, 8. 4/m.
 10. Maria Magd., * 1712, 20. 3/m.

Ipse Philippus † 1713, 30. 6/m. aet. 54. sep[ultus] in coemet[erio]. Armin[ianorum]. Ej[us]. ux[or] Marike † 1725, 20. 5/m.

- S. 8. XIV. Jan Haegen van Fredrickstadt, Sohn van Jacob Haegen, getrouet met Grietje Hendricks, Hendrick Siemons Dochter, 1697, 17. 3/m. Testes:

Jacob Haagens.	Marx Struf.	
Jeronim. Haagens.	Johan Roode ¹⁾ .	
Mich. Wittenbarg.	Lamb. Lamberts.	Gierte Hendricks.
Giesbert Teymens.	Isaac Kasdorp ²⁾ .	Antje Gysberts.
Hendrick Teymens.	Hans Scknack.	Griet Hardeeloos.
Jan Harloop.	Joh. Jost Bloemer.	Trientje Outerloo.
Goske Detleffs.	Peter Haesen ³⁾ .	Maria de Veers.
Paul Paulsen.	Hendrik Jansen.	Maria Jacobs.
Phil. de Veer.	Mich. Schwartz.	Trientje Pauls.
Wouter Outerloo.	Hendrick Peeters.	Seitje Willems ... ⁴⁾ .

¹⁾ Über diesen großen holländischen Propheten Johann Rothe (auch de Rothe genannt) vgl. BOLTEN, a. a. O., II, S. 66 ff.; MOLLER, Cimbr. litt. II, S. 734 ff.; QUIRIN. KÜHLMANN, Neubegeristerter Böhme, Leiden 1674, S. 97 ff.; G. H. BURCHARDUS, Nothwendige Wiederholete Erzählung Dessen, welches mit A. Bourignon vorgegangen, Schließwig 1677, S. 23 ff. Nachdem er in Holland vergebens versucht hatte, das Reich Christi aufzurichten, hielt er sich eine Zeitlang mit ähnlichen Bemühungen in Altona auf, wurde dann in Holland ins Gefängnis geworfen und zog 1691 nach Friedrichstadt, wo er wohl auch starb (vgl. A. M. a SCHURMANN, *Ενζήγρια*, Pars II, Amsterdam 1685, S. 28 f. [mir unzugänglich]).

²⁾ Isaac Kasdorp gehörte sicher zu der Familie Karsdorp, aus der zwei Prediger an der Mennonitenkirche in Altona stammen, war also wohl selbst Mennonit. Vgl. BOLTEN, a. a. O., I, S. 298 ff. (Gerrit K., geb. 22. Dezember 1694 zu Friedrichstadt, gest. 19. September 1750 zu Altona, und dessen Sohn Gerrit K., geb. 23. Mai 1729 zu Altona).

³⁾ Vielleicht ist zu lesen Peter Haegen. Einen Müller dieses Namens, der bei Ottensen sich aufhielt und als Quäker Jacob Denners Predigten besuchte, erwähnt BOLTEN, a. a. O., I, S. 186, Anm. 116. — Vgl. hier S. 453.

⁴⁾ Darauf folgt Ma. Wahrscheinlich heißt das Merck und soll, wie bei Trientje Albers bedeuten, daß die betreffende Person nicht schreiben konnte, sondern nur ein Zeichen machte.

Berent Claesen.	Toenis Geerts.	Geertje Claßen.
Abrah. Goos.	Broder Peters.	Anna v. Gelders ¹⁾ .
Hendrick Tiemens.	Jan Geerts.	Marg. Peters Wolge- moet.
Ludwig Mangels.	Martje Obbes.	Trientje Albers haer Merck.
Clas Cornelis.	Altje Haegens.	Magdal. Seek ²⁾ .
Christ. Thomsen.	Anna Wittenbergs.	Susanna von Wil- dern ³⁾ .
Jac. van Maßeyck.	Antje Jansen.	Eva von Ruten- beck ⁴⁾ .
Isaac Ovens ⁵⁾ .	Bilderbecks ⁶⁾ .	Sara Marg. Heldts.

Liberi Jan Haegens qui † 1712, 27. 10/m. aet. 45:

1. Trientje, * 1697, 31. 12/m., † 1700, 17. 10/m.
2. Gysbert, * 1699, 4. 9/m.
3. Trientje, * 1701, 21. 10/m., † 1703, 26. 8/m.

¹⁾ Das Notulen-boek der taufgesinnten Gemeinde zu Utrecht verzeichnet 1646 einen van Gelder; vgl. S. BLAUPOT TEN CATE, Geschiedenis der Doopsgezinden in Holland, Zeeland etc., Amsterdam 1847, I, S. 329, 7, 141.

²⁾ Ein Hanß Seck war 1703 bis 1714 im Rat; vgl. LASS, S. 101.

³⁾ Die van Wilder waren eine alte Friedrichstädter Familie. Das Stadtrecht (abgedruckt Corp. Statut. Slesv. III, 1, vgl. S. 14) nennt 1635 einen Joachim Willems van Wilder als Ratsverwandten. Derselbe war nach LASS, S. 99, bis 1637 Bürgermeister. Außerdem erwähnt LASS S. 100: Abraham van Wilder, im Rat 1637—1661, und Gerard van Wildern im Rat 1667—1681 von da an Bürgermeister; S. 101: Joann Wilders im Rat und Secretarius 1693—1695.

⁴⁾ Von den Rutenbecks gilt das Gleiche; vgl. LASS, S. 99: Gysbert Joachims van Ruytenbeck, Bürgermeister 1631—1635, Ratsverwandter bis 1637; S. 100: Hermann van R., im Rat 1637—1639, Bürgermeister 1639 bis 1645, im Rat 1645—1669, gestorben 1670; S. 101: Joan van R., von 1670 bis 1699 dimittiret, stehet von 1681—1688 (?) als Bürgermeister; Jacob van R., im Rat 1680—1706, da er Bürgermeister wurde.

⁵⁾ Vgl. LASS, S. 100: Nicolaus Ovens, im Rat 1661—67; S. 101: Isaac O., im Rat 1680—1689 (vielleicht der oben genannte); Nicolaus O., im Rat 1706, Bürgermeister 1711, gestorben 16. Mai 1748; S. 102: Peter O., Mennonit im Rat 19. September 1748, dimittiert Juli 1750.

⁶⁾ Nach LASS, S. 101, war ein Hieronymus Bilderbeck 1689—1701 im Rat. Auch in Lübeck gab es eine Familie dieses Namens; vgl. ZEDLERS Universal-Lexicon III, Sp. 1828, und J. v. MELLE, Nachricht von der Reichsstadt Lübeck, 3. Aufl., Lübeck 1787, S. 80.

4. Jacob, * 1704, 21. 7/m., † 1708, 7. 7/m.

5. Jacob, * 1708, 8. 8/m.

XV. Jeronymus Hagen, Jacob Hagens Sohn, duxit Giertje Hendriks, Henrick Siemens Dochter, 1699, 28. 3/m. Testes 39.

Liberi Hier. Hagen, qui † 1713, 20. 5/m. aet. 42:

1. Trientje, * 1700, 13. 2/m.

2. Anna, * 1701, 30. 9/m.

3. Marg., * 1703, 13. 9/m.

4. Hendrick, * 1705, 18. 5/m., † 1706, 13. 8/m.

5. Hendrick, * 1707, 14. 8/m.

6. 7. Marike en Geertie, * 1709, 26. 12/m.

8. Aaltie, * 1712, 26. 4/m.

XVI. Van den maandeleyke Vergaeding des Voleks, genaemt Quakers in Fredrickstatt in Holsteen, an de Vrunden en Broderen tot Oxbridge in Engeland.

Allso Giesbert Outerloo, Soon van Wolter Outerloo in Fredrickstadt an ons bekent gemaakt heeft, hon dat hy van vornehmen is te trouwen met Eliesbet Dell, joenge Dochter van Thomas Dell tot Oxbridge, versockende derhalven van ons en getuignis angaaende syn vryheit van alle an/dere Personen in t Stück van Trouwen in deese Plats, daer hy verklaert vry van te weesen, en nah dat behoorlyk ondersoek is gedaen, ende wy niet anders hebben verstaan, als dat hy vry is van alle andere Persoonen in die Saek, so weeten wy niet, dat its in sien voorgenommen Euwelyck met de boven gemelte Elisabet Dell soude konnen verhinderen, mits dat het selve volgens de gode Ordre van vrynden, dy onder u geoeffent wer t mag werden voltrooken, soo verbleywen wy uwe Vrunden en Broederen in de warheit. 1701.

Willem Pauels.

Goske Detleffs.

Jan van Kamp ¹⁾.

Paul Pauels.

Jeronimus Hagen.

Phil. de Veer.

Berent Claßen.

Jan Hagen.

Jan Harloop.

Michel Wittenberg.

¹⁾ Ein Kornelis van Kampen war 1729 Mennonitenprediger in Altona (BOLTEN I, S. 296), später in Leer (Nova acta historico-theologica II, S. 852). Ein anderer gleichen Namens war seit 1757 mennonitischer Prediger in Amsterdam (ebenda II, S. 568). Im selben Jahre wird ein Abraham v. K. als Collectarius der reformierten Gemeinde in Friedrichstadt erwähnt (ebenda I, S. 421).

Liberi:

1. Wouter, * 1702, 22. 7/m., † d. 22. 12/m.
2. Sara, * 1703, 27. 11/m.
3. Wouter, * 1706, 20. 5/m.
4. Trintje * 1707, 29. 6/m.
5. Wolter, * 1709, 26. 7/m.
6. Thomas, * 1710, 15. 7/m.
7. Rebecca, * 1711, 24. 8/m.

Giesbert Outerloo zog 1727, 23. 6/m. mit frau v kindern nach Engelland, da zu wohnen v starb 1727, 23. 10/m.

XVII. Jan Siemens Sohn Jacob Jans geboren 1702, 28. 6/m.

XVIII. Cornelis de Veer¹⁾ liberi:

1. Malena * 1699, 7. 8/m.
2. Willem, * 1702, 25. 9/m., † 1702, 22. 10/m.
3. Philip, * 1703, 30. 12/m., † 1704. 1. 3/m.
4. Abeltje, * 1705, 30. 7/m., † 1706, 23. 10/m.
5. Abeltje, * 1707, 11. 11/m.

XIX. Christoffer Volekmann 1715, 9. Sept. getrouet mit Margret Hinners.

Liber: 1. Marg., * 1716, 11. 6/m.

XX. A. 1705, 4. 5/m. getraut Jan van Kamp von Elbing, Henr. van Kamp Sohn, mit Judith, Christian Mahl von Elbing zu Friedrichstadt, Tochter. Testes 57. — Liberi:

- | | |
|---|-----------------------------|
| 1. Catrin, * 1706, 10. 4/m. | 5. Judith, * 1711, 30. 6/m. |
| 2. Hendrik, * 1707, 12. 8/m. | 6. Marike, * 1713, 19. 2/m. |
| 3. Hans, * 1708, 16. 11/m. | 7. Isaac, * 1714, 2. 5/m. |
| 4. Judith, * 1710, 12. 6/m., † 1710, 13. 7/m. | |

XXI. Eggert Folekmann (Eggertik) van Belem²⁾ in t Stift Bremen duxit 1707, 8. 5/m. Elsche Berents, Berent Clasens van Fredrickstadt filiam. Testes 33. filius: Eggert, * 1708, 27. 7/m. Ipse Eggert Volekmann † 1708, 22. 5/m.

¹⁾ Die de Veer sind anscheinend eine alte holländische Familie; vgl. ZEDLERS Universal-Lexicon XLVI, Sp. 930 (Elhard de Veer im 16. Jahrh., Frantz d. V. gest. 1709). Ein Cornelis Abrahamß de Veer war seit 1737 Prediger bei den alten Flämingern in Amsterdam; vgl. Nova acta II, S. 568.

²⁾ Heute Belum (Hannover) in der Nähe von Neuhaus.

XXII. Berent Claßen † 1716, 30. 7/m. ej[us] ux[or] Liesbet Berens, † 1722, 8. 11/m.

XXIII. Jürgen Dieckmann, Sohn van Henrick Dieckmann, geböhren in t Stift Bremen in t Caspel Cadenbarg ¹⁾, in Friederickstadt gekoomen 1704.

Liberi: 1. Jürgen, * 1707, 17. 7/m.

2. Jan, * 1710.

XXIV. Lieder Dallderp, geböhren im Stift Bremen im Caspel Neyhaus ²⁾, Lieder Dalderps Sohn, 1705, 3. 5/m. getrouet met Seyke, Willem Jans Dochter. — Liberi: 1. Jan, * 1707, 27. 8/m. Ipse Lüderus † 1713, 14. 6/m.

XXV. Henrick Stacklet, geböhren tot Travemünde by Lübeck, is in Holland overtuygt van de Warheit, heft hier in Friederickstadt viele Jahre gewohnt, is hier gestorven 1715, 17. 12/m. aet. 77, begraven op het Remonstranten begraafplats.

S. 2. Als Jacob Jacobs ³⁾ in sien laetste voor sien oock lieden ⁴⁾ bestelte, dat Pieter Hendricks ⁵⁾ en Bahrent van Tongern ⁶⁾, bor-

¹⁾ Heute Kadenberge, Regierungsbezirk Stade, Kreis Neuhaus.

²⁾ Heute Neuhaus a. d. Oste.

³⁾ Zu dieser Urkunde vgl. das Friedrichstädter Stadtrecht, 2. Tl., 3. Sect., Tit. IV, Art. 6 ff (Corp. Statut. Slesv. III, 1, S. 449 ff.)

⁴⁾ Wohl Schreibfehler für overliden = Abscheiden, Sterben.

⁵⁾ Dieser Pieter Hendricks war einer der Angesehensten in der Amsterdamer Quäkergemeinde. G. Fox hat wiederholt an ihn geschrieben; vgl. a journal II, S. 259 (London, 13. September 1677); 408 (Southgate, 28. Februar 1689). Er scheint viel auf Reisen gewesen zu sein, so mit Fox (journal II, S. 245), aber auch allein. Deshalb vermittelte er wohl auch den brieflichen Verkehr des Fox mit Danzig; vgl. journal II, S. 408, ARNOLD, Kirchen- und Ketzerhistorie, Bd. II, Beh. XVII, c. 20 (1674 ließ er das Urteil des Rates zu Danzig drucken, 1676 Fox' Brief an den dortigen Magistrat). Den Brief der Amsterdamer Quäker an den Rat zu Emden vom 9./19. März 1686 hat er als letzter unterzeichnet; vgl. W. SEWELL, Geschichte von dem Ursprung, Zunehmen und Fortgang der Quäker, a. d. Engl. übersetzt 1742, S. 541. Ob er mit dem in Hamburg aufgetretenen Quäker Peter Henrichs identisch ist (vgl. MÖLLER, Cimbria literata I, S. 134, 250; Quäckergreuel Hamburg 1661 im Register) bleibt fraglich, ist aber sehr wahrscheinlich. Dann ist er aber sicher auch in Friedrichstadt gewesen (s. S. 456).

⁶⁾ Barent van Tongeren unterzeichnete als erster den in voriger Anmerkung erwähnten Brief der Amsterdamer Quäker an den Rat zu Emden; vgl. SEWELL, S. 541.

gers in Amsterdam als Opsienders van sien 2. Kinders soude weesen, als Willem en Mary Jacobs, en ten besten van de weduwe so ist dat de weduwe haar ingelaeten heeft om t' trowen Paul Pauls, borger in Frederickstadt, so heeft sey met bewilligung van Paul Pauls de boven gemelte als voormunders voor haar kinder gelaeten, den welcke ooc sulx hebben angenohmen. Dewiel sey dan in afweesenheit alhier waeren, so hebben sey Jacob Giesbers en Abram Jans, borgers alhier in Frederickstadt als volmachten gemaackt, om met de Weduwe too deelen, en het goedt te deelen en vorderen, en hebben vorgemelte Personen volkoomen macht gegeven, wat sey doen af laeten doen, van Kracht en woerde te houden, so heeft de weduwe met gemelte Personen 1 a 2 dagen voor haer Trowen haer goedern overgesien en gewardeert, en bevonden in alles na luet de Inventarii, linnen en wollen, belt en kleeeren, koper en tin, mans kleeeren, bevonden 2212 Marek lupsch 3 Scheelling. Dewiel dan de kindern best haer deel in gelt soude weesen, so is veraccordert met Paul Pauls, den weduwe haer brüdigam, dat hey alles son behouden, linnen en wollen, geen Ding uytgesondert, en darvoor den kindern geven 1000 Marek lübsch contant gelt, welcke 1000 Marek lubs de voormundern dan is ter hand gestelt, en als gemelte voormunders Paul Pauls enig gelt sullen doen, sal hy een vergnoeglycke handschriefft van geven. Daerbeneven beloofst Paul Pauls den beyde angenohmen kinder te laeten leeren leesen en schreyven, en als de Soon sal bequam sien een handwerek te leeren, en haar te houden tot haer jaren, en soo lang de kindern süllen tot sien laest sien, sal Paul Pauls de Intrest van haer gelden genieten. — Dewiel noch eenige Schulden uytstaan, voornamleyk tot Lübeck by Isaac Harmsen, so süllen der kinder haer deel daerin hebben, den Debit Schulden so haer mochten op doen na datum sullen daer man [?] toer [?] betahlen, het sey weynig of veel, de van haer vaeders wegen sullen ten voorscheyn koomen. Tot bevestigung der warheit van dit boven gemelte contract hebben wy boven benoemde als volmachten met onse eygen handen ondergeschreeven, als oock van Paul Pauls, met welcke het contract is opgericht. Soo gedaan in Frederickstadt den 17. der 5. maant Maii genaemt 1678.

Paul Paulsen.

S. 11.

Het tweede Ordeel.¹⁾

Schout²⁾ Rieman ex officio Cläger contra Wouter Outerloo, Wilm Pauls, Johann Harloop, Johan van Kampen, Johan et Hieronimus Haagen Behrendt Claßen, Goscke Dettloffs en Philip de Veer. gedagde Eyscher clagt, dat gedagde avermaels tegen hochvorstl. Ordinanti voorleeden heemelvahrt ende den voorhergahnde Boot en Bedag haare winckel lucken oopen gehadt. Johann Harloop vor hem selfs en in Volmacht de andern excipirt, dat sy hunne deesen sy reets [?] in die voorheen overgegeven Schriefften angeroert, en dat si hunne conscientie niet en kosten be schwaren, des Schouten Clage oobrigens nit en neegerende. T Gericht condemnert elck noehmael in twee Ricksdaler heeren boette mets betaelende des Schouten kosten op Moderatie³⁾. V[on]. R[echts]. W[egen]. publicat[um]. Frederickstadt, den 18. Maii 1706.

In fidem Protocolli.

Hier folgt nu it van de Geheyme Caamer (soo genoomt) uyt Hamborg, want de forstl. Overheit sich op de Tyt dar ophielden, en just op de Tyt twee van onse Vrienden, als Jan Harlop en Jan Hagen dar ooc teegenwoordig waaren, en wy hier seer gedreygt würden met Panden, soo hebben sey dit folgende met gebracht:⁴⁾

Heidewig Sophie et Christian August, nomine
Carl Friderichs.

S. 12. Ehrahme, weise, liebe, getreue. Euch ist erinnerlich, was wir jüngsthin durch unsern Geheimen Rath und General Lieutenant Banier, wegen der dortigen Quäker, daß wir selbige bey der Ihnen / gnädigst ertheilten Privilegien gnädigst zu laßen gemeinet seyn, euch vortragen und anbefehlen laßen. Wann aber dem Vernehmen nach solches von euch auf das Künfftige und nicht das vergangene verstanden werden will, mithin ihr kein Bedenken ge-

¹⁾ Hier fehlen zwei Seiten, die den Anfang der Bedrückung der Quäker berichtet haben müssen. Über den Vorgang, auf den die Anklage sich gründet, siehe S. 459 f.

²⁾ Schout = Gerichtsschultheiß, er war in Kriminalfällen Kläger ex officio, vgl. Friedrichstädter Stadtrecht, I. Teil, Tit. 3, Art. 1 ff.

³⁾ Also am 1. Juli.

⁴⁾ Die nachfolgende fürstliche Verordnung ist bereits gedruckt im Corp. Statut. Slesvic. III, 1, S. 613 f.

tragen habet, dem ohngeachtet wieder die Quaker mit der execution zu verfahren, welches aber unserer gnädigsten intention gar entgegenläufft. — Als befehlen Wir euch hiermit ernstlich und zwar bey Vermeidung willkührlicher Straffe, wollend, daß ihr denen Quakern nicht allein bey ihrer gnädigst ertheilten und bißhero exercirten Freyheit und Privilegien fernerhin ungekränket laßet, sondern auch die ihnen etwa ausgepfändete Sachen sofort wiederumb extradiret, und die denenselben verursachte Unkosten ex propriis refundiret. Wornach ihr euch zu achten und wir seind euch übrigens mit Gnaden gewogen. Geben Hamburg, den 10. Junii 1706.

Christian Augustus.

An Bürgerm[eister]. und Rath
in Friderichstadt.

H. Bruhn.

Niet tegenstaande het forstl. beveel of decreet an de Magistraat hier in Friedrigstadt wegens het openen der fenster luycken, waerin deselve anbevolen word by die vryheit ons te laten, die wy tot dato genoten en geoeffent hebben, gelyk op vorige Side te sien is; So hefft evenwel de Schout Daniel Warning niet nagelaten ons Elcken Reis op de so genaemte Veest of Vuierdagen muygelyck te fallen met het Tedingen der venster luycken en bekueren; en in de fyefte Maand deses 1711.^{ten} Jaers ons gesamentlig angeseyt op 't Stadthuys te verschynen, alwaer hy en groot Relaaß maakte wegens de gemelde Saak. En also wy ons op het gemelde decret beriepen, so begerden de anwesende heeren, dat wy de datum . . . [Hier fehlen ca. 4 Seiten].

Man könnte leicht gedenecken, weil A. 1725 noch in die S. 13. 20 Persohnen, die sich Qväkern nenneten, hie gewesen, wo sie dann alle in so kurtzer Zeit als A. 1737 geblieben, so dienet zur Antwort, daß Christoffer Volekmann ohngefehr 1735 und seine Frau ohngefehr 1738 gestorben. Seine Tochter hat einen Mennonisten geheirathet, ist auch selber zu ihnen übergegangen und hat sich tauffen laßen, womit denn dieser Stamm van den Qväkern erloschen.

Wouter Outerloo ist gestorben und sein Sohn Gisbert ist 1727 nach London in Engelland mit seiner Mutter, Frau und Kindern gegangen. Gisberts Outerloo Söhne sind nach Copenhagen gegangen, haben sich zu den Lutheranern begeben und sich

taufen laßen: die Töchter sind in London geblieben, und so ist dieser Stamm auch hier erloschen.

Berend Clasen hat 4 Söhne und drey Töchter nachgelaßen. Diese haben sich bey keiner Secte begeben und sind also gestorben; ihre Kinder aber sowohl von 3 Söhnen als die Tochter sind alle mit andern Glaubens Genossen verheirathet worden, und also der eine Lutherisch, Remonstrantisch und Mennonistisch gestorben und also dieser Stamm auch erloschen, anlangend die Qvakerey.

Philipp de Veer hat 2 Söhne und eine Tochter hinterlaßen. Jene sind beyde nach Holland gegangen, die Tochter hat sich mit einem Mennonisten verheirathet und ist zu ihnen übergegangen, der Sohn ist nach London gegangen und bey den Qvakern gestorben.

Cornelis de Veer ist bey seinem Leben zu den Mennonisten gegangen, hat sich tauffen laßen und also seine Kinder mit dahin gebracht ¹⁾.

S. 14. Jan van Camp und seine Frau sind gestorben, er ums Jahr 1725 und sie ohngefehr 1735, haben 2 Söhne und 3 Töchter hinterlaßen, so alle von hier gegangen sind, die 2 Söhne nach London in Engelland und die Töchter nach Amsterdam, da sie unter die Mennonisten gekommen. Eine davon ist mit hiesigem itzigen Mennonisten Leichenbitter ²⁾ hie gekommen und die andere dort geblieben. Die Söhne sollen nach Pensylvanien gegangen sein.

Jeronymus Hagen hat 6 Kinder nachgelaßen, als 1 Sohn und 5 Töchter. Die Töchter sind nach Holland und da unter die Mennonisten gegangen, der Sohn nach London und von da nach Pensylvanien.

Jan Hagen hat 2 Söhne hinterlaßen, die nach London gegangen, wo sie noch wohnen und bey den dasigen Quakern sind. Seine Frau hat Christoph Volekmann geheirathet.

Die Familie von Gosche Detlefs und Jan Harloop, Willem Pauels und Pauel Pauels sind rein ausgestorben.

¹⁾ Siehe oben S. 447.

²⁾ Vgl. LASS, S. 107: Jede einzelne Religionsgemeinschaft hatte ihren besonderen Leichenbitter.

Auch ist hier noch gewesen Lüder Daldorp, dessen Frau Sitje hier etliche Jahre Witwe gewesen. Ihr Sohn ist nach London gegangen und hält sich da bey den Qvakern auf.

Christoffer Volckmann ist der letzte gewesen, so hie in dis Buch geschrieben, obschon Peter Hagen hie länger gewohnet (Dieser Pet. Hagen hat eine Lutherische Frau genommen und wohnet damit in Altona)¹⁾, so hat er doch nichts geschrieben, sondern Christopher Volckmanns Tochter Mann Daniel Günther aus Dantzig hat die Sachen der Qvaker in Händen gehabt, der ist aber nach Amster[dam] . . . Damit bricht die Handschrift ab.

Eine Geschichte der Quäkergemeinden in Deutschland oder vielmehr des Versuches, solche hie und da zu gründen, ist bisher noch nicht geschrieben, und doch wäre das ein lohnendes Unternehmen, das reges religiöses Leben im 17. Jahrhundert nachweisen würde. Freilich müßte dies geschehen zugleich mit einer Untersuchung über die taufgesinnte Bewegung in Deutschland. Daß beides mit einander in Zusammenhang steht²⁾, dafür spricht schon der Umstand, daß die gleichen Orte für Quäker und für Taufgesinnte in Betracht kommen. Von Holland aus verbreiteten sich die Taufgesinnten nach Emden, Bremen, Hamburg, Altona, Friedrichstadt, Danzig, Elbing und der Pfalz. Zwischen diesen Städten bestand ein reger Verkehr, und im 17. Jahrhundert, namentlich in seiner Mitte, machte sich in diesen Gemeinden eine große Erregung bemerkbar, die zur Teilung und Zersplitterung der Gesamtgemeinde in mehr oder weniger kleine Gemeinden führte, wie das z. B. J. A. BOLTEN für Altona anschaulich geschildert hat. An allen diesen Orten sind auch Quäkergemeinden entstanden³⁾. Eine genauere Untersuchung würde ferner das anderswo bestätigen, was wir in Friedrichstadt beobachten können: eine ganze Reihe von

¹⁾ Vgl. oben S. 444, Anm. 3.

²⁾ Schon ARNOLD behauptete dies, vgl. Kirchen- und Ketzehistorie, Th. II, Buch XVII, Cap. 20, § 6: »In Holstein haben sie [sc. die Quäker] bey den Mennisten und andern einigen beyfall gefunden, auch von dem Hertzog selber durch ein eigen edict freyheit daselbst erhalten gehabt, wiewol neuerlicher Zeit in Friedrichstadt ihre Sicherheit ziemlich in abnehmen gerathen.« Vgl. auch G. CROESE, Hist. Quakeriana, Amsterd. 1695, S. 491, 499, 534 f.

³⁾ Vgl. den Exkurs.

Mitgliedern der Quäkergemeinde oder wenigstens ihre Familien sind vorher Mennoniten gewesen, z. B. Koonen oder Koenen, Goos, Kasdorp, Ovens, van Kampen, de Veer, während zu den Remonstranten keine Verbindungsäden laufen. Mary Teyler, die Gattin von Jacob Jacobs und nach dessen Tode mit Paul Pauls verheiratet, war in Stockholm von englischen Eltern geboren und in Amsterdam für das Quäkertum gewonnen. Sie gehörte also zu der aus England stammenden vornehmen Familie Teyler, die eine der ersten unter den Taufgesinnten in Holland war¹⁾. Ebenso läßt sich beobachten, daß bei Auflösung der Gemeinde viele zur mennonistischen Gemeinschaft übergehen, d. h. nach einem natürlichen Entwicklungsgesetz wieder dahin zurückfallen, von wo sie ausgegangen sind, z. B. de Veer, van Kampen, Hagen. Einen andern Anknüpfungspunkt für die Tätigkeit der Quäkermisionare hat CROESE²⁾ genannt. Er meint nämlich, die noch vorhandenen Reste der Anhänger des David Joris in Hamburg und Friedrichstadt hätten sich bereitwillig den Quäkern angeschlossen. Auch KROHN³⁾ behauptet, daß noch seinerzeit Davidjoriten in Friedrich-

¹⁾ Vgl. S. BLAUPOT TEN CATE, Geschiedenis der Doopsgezinden in Holland etc., I, S. 64. Der hier erwähnte »Stamboom der Teylers, beginnende met 1562 en strekkende tot 1728, Amsterdam 1728« war mir leider unzugänglich.

²⁾ GERARDI CROESI *Historia Quakeriana*, Amsterdami 1695, S. 534 f.: »In his oris [sc. Holsatiae] inter Mennonitas seu Anabaptistas qui pauci erant, adhuc pauculi restabant ac delitescabant ex iis sectatoribus, quibuscum seculo praecedente Germania conflictabatur, qui nempe e schola vel potius hara Davidis Georgii, et e stabulo, non e familia, ut vocabant, charitatis, atque eiusmodi consimilibus . . . colluviibus prodierant. . . . Ex his illi excursores Quakeri [vorher sind Penn und Fox genannt] nonnullos offendebant Hamburgi (quae urbs illa Holsatiae clarissima) nec non Fredricopoli (quod oppidum ad Eydoram, partim situm, partim excultum a patriae nostrae Arminianes sive Remonstrantibus) qui censentes hos viros proxime accedere ad suas opinionis et instituta ac mores, adeoque iam praeculti ac praeparati suo ingenio, facile se iis adjungebant.« Deutsche Ausgabe, Berlin 1696, S. 708.

³⁾ B. N. KROHN, *Geschichte der Fanatischen und Enthusiastischen Wiedertäufer vornehmlich in Niederdeutschland*, Leipzig 1758, S. 335 f.; vgl. auch F. NIPPOLD, *David Joris von Delft*, in der *Zeitschrift für die Hist. Theologie*, herausg. von NIEDNER, Jahrg. 1864, S. 660 ff. *Unsere Beiträge und Mitteilungen*, 1. Bd., 5. Heft, S. 31 ff. (R. HANSEN, *Der David-Joriten-Prozeß in Tönning 1642*); 2. Bd., 2. Heft, S. 175 ff.; 3. Heft, S. 344 ff. (Derselbe, *Wiedertäufer in Eiderstedt*). Vielleicht wäre unter KROHNS Manuskripten in Hamburg mehr zu finden.

stadt gelebt hätten. Das kann möglich sein, aber es werden verschwindend wenige gewesen sein. Mit dem allen ist auch nur rein äußerlich der Ursprung der Quäkergemeinde bezeichnet; viel wichtiger ist doch die Frage, was trieb die Leute innerlich zum Quäkerischen Leben? Allein hier lassen uns die Berichte ganz im Stich, wir können nur vermuten. Aber man geht wohl nicht fehl, wenn man als das treibende Moment in allen den Sektenbildungen jener aufgeregten Zeit das Streben des einzelnen Individuums nach religiöser Freiheit und Selbständigkeit annimmt. Die Kirche herrschte damals noch gewaltig, nicht nur die römische, der einzelne hatte sich unter die Schrift und die Auslegung derselben durch die ordinierte Geistlichkeit zu beugen. Aber im Widerstreite damit stand das immer mehr erstarkende Gefühl der Selbstbestimmung des Einzelnen, und dem kam die Lehre der Quäker vom inneren Licht, die Botschaft der mancherlei Propheten, daß sie der Messias selbst seien, entgegen. Man darf auch nicht vergessen, daß die meisten dieser Leute Holländer waren, zu einem Volke gehörten, das einen langen Kampf um politische Freiheit siegreich ausgefochten hatte. Im dogmatischen Kampfe hatten sie freilich weichen und ihr Vaterland verlassen müssen. Aber nun hatten sie im Auslande eine Stätte der Ruhe und des Friedens gefunden, und diese ihnen gewährte Religionsfreiheit betrachteten sie als das Recht des einzelnen Individuums, seine Religionsform frei zu wählen. Gerade deshalb herrschte auch hier in Friedrichstadt die weitgehendste Toleranz und Verträglichkeit. Die eingedrungenen Socinianer wichen nur der herzoglichen Macht. Für die Quäker trat ebenfalls der Rat vor dem Herzoge ein, ja die Remonstranten überließen ihnen ihren Begräbnisplatz¹⁾, wie sie vorher den Lutheranern ihre Kirche überlassen hatten. Es war also, wenigstens im Anfang, nichts Gemachtes, sondern natürliche, ernste Frömmigkeit, die im Kreise der Quäker herrschte, verbunden mit der größten Einfachheit und Schlichtheit im Leben und Wandel. Gerade dies war schon in mennonitischen Kreisen besonders betont worden²⁾, und deshalb

¹⁾ Vgl. J. J. VAN VOLLENHOVEN, S. 36. Auch die Mennoniten erhielten erst 1709 einen eigenen Kirchhof.

²⁾ Vgl. BOLTEN I, S. 350, Anm. 224 (einfache Häuser, Kleider, Vermeidung des Hutabnehmens, Weintrinkens bei den alten Friesen).

mag auch in den ersten Jahren ein ganz freundliches Verhältnis zu den taufgesinnten Gemeinschaften bestanden haben, wofür z. B. Jacob Denners Teilnahme an den Quäkerversammlungen spricht, wenn auch manchmal ein unangenehmer Zwischenfall vorkommen mochte ¹⁾.

Wie weit gehen nun in Friedrichstadt die Anfänge der Quäker zurück? Die älteste Jahreszahl im Texte ist 1648 (vgl. S. 1 des Manuskripts), aber diese scheint doch nur durch Berechnung gewonnen und nicht ein damals bewirkter Eintrag zu sein. Fortlaufende Einträge in das Kirchenbuch mögen erst seit 1666 gemacht worden sein. Aber damit ist nicht ausgeschlossen, daß Quäker bereits vorher in der Stadt gewesen sind. Dafür spricht, daß nach Fox' Aussage ²⁾ im Jahre 1684 die Gemeinde schon seit ca. 20 Jahren bestand, und daß um 1660 herum auch an anderen Orten Quäker auftauchen. In Hamburg ³⁾ hatte 1660/61 der Rat mit Quäkern zu tun; genannt werden Peter Henrichs ⁴⁾, Hinrich Dehne und Cornelius Roelofs, die dem Rate eine Verteidigungsschrift einreichten. Um dieselbe Zeit machen sich Quäker in Altona bemerkbar ⁵⁾. Im Juli 1661 erscheint William Ames in Danzig und gewinnt dort rasch Anhänger ⁶⁾. Sicher war er vorher in Hamburg oder Altona, und so liegt die Vermutung sehr nahe, daß er von da aus nach Friedrichstadt gekommen und dort Anknüpfungspunkte gesucht und gefunden haben mag ⁷⁾. Der erste Quäker in Friedrichstadt ist wohl Jacob Jacobs gewesen. Er wird in der Handschrift zuerst genannt, auch sonst finden sich Spuren, daß er und seine Familie besondere Achtung genoß.

¹⁾ So erzählt FOX, a journal, II, S. 234, von einem Baptistenprediger, der Freunde belogen und verleumdet hatte.

²⁾ FOX, a journal, II, S. 328.

³⁾ Vgl. MOLLER, Cimbr. lit. I, S. 134; Quäckergreuel, Hamburg 1661.

⁴⁾ Vielleicht war Hendrichs damals schon in Friedrichstadt; sicher aber 1678, vgl. S. 449.

⁵⁾ Vgl. BOLTEN, S. 185 f., und Anm. 116.

⁶⁾ Siehe im Exkurs.

⁷⁾ Ferner könnte man noch anführen, daß 1663 Bastian von Weenigem auf seiner Rundreise auch nach Friedrichstadt gekommen ist (vgl. BOLTEN, S. 313 f.), daß also damals in den mennonitischen Gemeinden Unruhe geherrscht haben muß. BLAUPOT, Holland, II, S. 243 f.

In den ersten Jahren führte die kleine Gemeinde ein stilles und verborgenes, unangefochtenes Dasein. Vielleicht dankte sie das dem Umstande, daß man sie zunächst nur als eine Abart der seit 1625 hier privilegierten Mennoniten¹⁾ betrachtete. Fox²⁾ erzählt allerdings, daß der Herzog versucht habe, die Quäker aus der Stadt zu vertreiben, das sei aber an dem Widerstande des Magistrates gescheitert, und seitdem erfreuten sich die Freunde der Freiheit und Achtung bei der Bevölkerung in Stadt und Land. Die bekannte ANTOINETTE BOURIGNON, die sich von 1671 bis 1675 in diesen Gegenden aufhielt, erwähnt dagegen die Quäker in Friedrichstadt niemals, obwohl sie diesen Ort wegen ihres dort ansässigen Feindes, des katholischen Geistlichen, oft nennt und sich energisch gegen die Beschuldigung verwahrt, selbst zu den Quäkern zu gehören³⁾. Nur einmal bemerkt sie nebenbei, daß sich zwei Personen aus Friedrichstadt an dem Buche beteiligt hätten, das Benjamin Furly 1671 gegen sie veröffentlicht hatte⁴⁾. Das sind wahrscheinlich Quäker gewesen. Jedenfalls hatte die Gemeinde damals noch keine obrigkeitliche Erlaubnis für ihre Existenz; denn sonst hätte sich A. Bourignon wohl einmal darauf in ihrem eigenen Interesse berufen und nicht immer nur auf das Privileg der Katholiken in Nordstrand. Doch kann die Zahl der Mitglieder nicht so gering gewesen sein; denn Fox berichtet, daß er bei seinem Besuche eine ganze Reihe von Freunden vorgefunden habe⁵⁾. Mit diesem Besuche von Fox trat ein sichtlicher Wandel ein. Fox war am 22. Mai 1677 mit William Penn, Ro-

1) Über die Friedrichstädter Mennoniten vgl. S. BLAUPOT TEN CATE, Holland, II, S. 240 ff., wo sich auch einzelnes über andere taufgesinnte Gemeinden in Deutschland findet.

2) a. a. O., II, S. 233. Wenn Fox berichtet, der Herzog [Christian Albrecht] sei selbst bald nachher vom König von Dänemark vertrieben worden, so meint er wohl die Ereignisse des Jahres 1675.

3) Vgl. vor allem ihre Schrift: Avertissement adressé au Peuple contre la Secte des Trembleurs, Amsterdam 1682, und Le Temoignage de verité, ebenda 1684, II, S. 82, 216, 232 ff. Beiträge und Mitteilungen, 3. Bd., 3. Heft, S. 193 ff. (LIEBOLDT, A. Bourignon in Schleswig-Holstein 1671—76).

4) Avertissement, S. 298. Der Titel dieses Buches lautete: A. Bourignon entdeckt en haar Geest geopenbaret, Amsterdam 1671; vgl. MOLLER, Cimbr. lit. II, S. 96. Über Furly vgl. Fox, a. a. O., I, S. 499; II, S. 224, 226, 247.

5) a. a. O., II, S. 233.

bert Barclay, George Keith und einigen andern von London aufgebrochen und hatte eine Rundreise von Amsterdam aus durch das südwestliche Deutschland gemacht¹⁾. Von Amsterdam ging dann die Reise Anfang Juni wieder nach Deutschland, zunächst nach Emden (15. Juni), dann über Leer, Delmenhorst, Bremen (18. Juni), Buxtehude, Itzehoe nach Friedrichstadt, wo die Reisenden Montag, den 21. Juni 1677 eintrafen²⁾. Hier hielten sie sich am längsten auf; denn sie verlebten auch einen Sonntag noch hier. Im Hause des Willem Pauls stiegen sie ab; sicherlich war dieser an die Stelle des im März gestorbenen Jacob Jacobs getreten. Die Anwesenheit der Gäste wurde zur Abhaltung öffentlicher Versammlungen benutzt, bei denen sich allerlei unruhige Geister mit einfanden; in einer geschlossenen Versammlung der Freunde legte ihnen Fox besonders nahe, regelmäßig monatlich eine Versammlung abzuhalten, für die Armen zu sorgen und bei Heiraten und anderen Anlässen alle Vorsicht und Sorgfalt zu beobachten³⁾. Es war nur natürlich, daß in der nächsten Zeit die Gemeinde an Zahl der Glieder beträchtlich zunahm. Von allen Seiten kam Zuzug, aus Danzig die Familie de Veer, aus Elbing Jan van Kamp und Christian Mahl, aus Travemünde Staecklet, aus Lübeck Hans Brunß und Isaac Harmsen, aus Bremen Volckmann, Dieckmann und Dallderp⁴⁾. Die unruhigen Geister mehrten sich; Jacob Denner mit seiner Konfessionsmengerei und unklaren Mystik hat sich mehrere Jahre hier aufgehalten, ebenso der gefeierte holländische Prophet Johann Rothe⁵⁾, vielleicht auch Johann Michael von Wittenberg. Mitten in diese Zeit hinein fällt, wie es scheint, kurz vor 1684, ein neuer Versuch der Regierung hindernd und hemmend einzugreifen.

¹⁾ Vgl. J. STOUGHTON, William Penn, the founder of Pennsylvania, London 1882, S. 125 ff.; SEWELL, S. 507; CROESE, a. a. O., S. 536, deutsche Ausgabe, S. 710.

²⁾ Vgl. FOX, a. a. O., S. 229 ff. W. Penn ging bis nach Bremen mit und traf sich später mit Fox in Leeuwarden, also der Labadisten-Kolonie.

³⁾ FOX, a. a. O., S. 233 ff. Gerade für die Verheiratungszereimonien bietet die Handschrift reichhaltiges Material.

⁴⁾ Leider läßt sich für die Ankunft der einzelnen kein bestimmtes Jahr angeben, man kann nur ungefähr aus der Reihenfolge im Manuskript schließen.

⁵⁾ Vgl. auch H. VON SCHUBERT in Beiträge und Mitteilungen, 3. Bd., 3. Heft, S. 211.

Übelwollende Leute hatten angezeigt, daß eine Frau, Elisabeth Hendricks, in den Versammlungen der Quäker redend aufgetreten war¹⁾. Der Magistrat weigerte sich mit Berufung auf die Gewissensfreiheit, die Quäker fortzuweisen; diese selbst schrieben an den Herzog und haben vielleicht bei dieser Gelegenheit ein herzogliches Privileg erhalten²⁾. Fox richtete unter dem 26. August 1684 von London aus ein Schreiben an den Herzog, in dem er mit ungeheurem Aufwand von Bibelstellen das Recht der Frau auf kirchliche Tätigkeit begründete. Genug, die Quäker blieben, und nun muß natürlich erst recht die Gemeinde aufgeblüht sein. Damit stimmt der Befund im Kirchenbuche überein. Während früher nur einige wenige Zeugen ihre Namen unter die Trauungsprotokolle setzten, finden sich in den Jahren von 1692 an stattliche Reihen, so umfangreich, daß sich MOLLER manchmal mit bloßer Zahlenangabe begnügte³⁾. Angehörige der vornehmsten Familien, der van Wilder, van Ruytenbeck u. a., beteiligten sich an den Versammlungen. Aus den früher recht zurückhaltenden und bescheidenen frommen Leuten sind nun ihrer Macht bewußt geworden, und damit kam die Katastrophe, von der — in leider unvollständigem Bericht — die letzten Seiten der Handschrift handeln. Der Sachverhalt mag folgender gewesen sein⁴⁾. Himmel-

¹⁾ Es ist möglich, daß dies schon dem ersten Eingreifen vorangegangen war; aus FOX' Brief an den Herzog (a. a. O., S. 328 ff.) sieht man nicht ganz klar. Da er aber (vgl. S. 332 f.) zugleich einen Trostbrief an die Gemeinde abgehen ließ, hat doch wohl eine neue Bedrückung stattgefunden. Genaueres ergibt sich vielleicht aus Gottorper oder Schleswiger Akten. Auf etwas anderes beziehen sich die Angaben bei CROESE, S. 535: Die Quäker hätten in Frieden gelebt, »donec ante duos annos [also ca. 1693] Fredricopoli urbis praetor [= Schout] tunc noviter creatus, ut ipse quoque aliquid novaret, et aliquid sui adferret, intentatum adhuc dum illorum Quakerorum statum turbare, iisque nonnihil creare litis et molestiae ac periculi coepit.« Das sei auf Einschreiten der Amsterdamer Remonstranten, besonders des Ph. Limborch, niedergeschlagen worden. Deutsche Ausgabe, S. 708 f. Limborchs Briefwechsel liegt im Archiv der remonstrantischen Kirche zu Amsterdam.

²⁾ Es ist allerdings auffällig, daß dieses erste Privileg nirgends gedruckt ist, weder im Corp. Stat. Slesvic., noch in E. AMBROSIUS, Chronologisches Verzeichnis über Verordnungen.

³⁾ Vgl. oben S. 447: »testes 57«.

⁴⁾ Interessant ist es, daß A. BOURIGNON genau denselben Vorgang aus Amsterdam berichtet; vgl. Avertissement, S. 31 ff.

fahrt und am Buß- und Betttag vorher im Jahre 1706 hatten einige Quäker ihre Geschäfte geöffnet, um wie gewöhnlich Handel zu treiben, entweder weil sie die betreffenden Feiertage nicht achteten oder ihre Macht in eigensinniger Weise versuchen wollten. Damit verstießen sie aber gegen eine Bestimmung des Stadtrechtes (I. Teil, Tit. XXI, Art. 8; vgl. Corp. Statut. Slesv. III, 1, S. 81 f. 1⁾) und brachten die Stadtbehörde gegen sich auf. Wahrscheinlich hat diese versucht, mit Gewalt die Läden zu schließen, die Quäker haben sich gewehrt, und so kam es zum Kriminalverfahren, das der Schout, der Staatsanwalt, selbst führte. Zweimal wurden die Quäker verurteilt; gegen das zweite Urteil brachten sie zwar eine fürstliche Verordnung, die sich zu ihren Gunsten aussprach, aus Hamburg mit, aber die Sympathie der Stadtverwaltung scheint ihnen verloren gewesen zu sein. Natürlicherweise drang die Behörde nun auf strenge Beobachtung der Fest- und Feiertage, Widerstrebende wurden gepfändet, und im Jahre 1711 ist es zu neuen Verhandlungen gegen sie gekommen. Seitdem war die Kraft der Gemeinde anscheinend gebrochen, in den folgenden Jahren starben einzelne Familien aus, andre zogen weg, noch andre gingen zu andern Konfessionen über, und um die Mitte des 18. Jahrhunderts war es mit der Quäkergemeinde in Friedrichstadt aus und vorbei. Von England aus suchte man noch eine Zeitlang die alte Versammlungsstätte sich zu erhalten²⁾), aber in den Ruinen erblühte kein neues Leben.

Exkurs.

Eine Zusammenstellung der wichtigsten Nachrichten über deutsche Quäkergemeinden existiert m. W. bisher noch nicht³⁾.

1) »Es soll keinem der Bürger oder Einwohner, welche Winkel- oder Fensternahrung thun, freystehen, auf Sonntagen, wie auch gewissen Feiertagen . . . auch allen gemeinen verordneten Bet- und Fasttagen seine Laden oder Fenster aufzuthun etc.«

2) Vgl. die oben S. 436 zitierte Literatur. Ein solcher Prediger war BENJAMIN HOLME, der nachweislich in Friedrichstadt war und dessen Schrift: »Ein christlicher Ruf in christlicher Liebe an alles Volk, sich zu dem Geist Christi in ihnen zu bekehren usw.« zuerst in Amsterdam 1723, dann auch deutsch »auf Kosten der Freunde« 1744 gedruckt wurde; vgl. Acta historico-theologica, Bd. IX, S. 621 ff.

3) In Betracht kommen gelegentliche Notizen bei ARNOLD, a. a. O. BUDDENSIEG in der Prot. Realencyklopädie² XII, S. 432, bietet nur eine Aufzählung.

Im folgenden sei deshalb die mir bekannt gewordene Literatur aufgeführt.

Für Altona kommt hauptsächlich BOLTENS mehrfach genanntes Werk in Betracht; vgl. I, S. 185 f., 291 f. u. Anm. 181. Wie es scheint, sind hier nur vereinzelt Quäker aufgetreten, so 1659 der Mennonitenprediger Barend Roelofs.

Desto reichlicher sind die Nachrichten betr. Danzigs. Einen ausführlichen Bericht über das Auftreten des William Ames daselbst im Jahre 1661 und die sich daran schließenden Untersuchungen findet man in der »Historia fanaticorum oder eine vollkommene Relation und Wissenschaft von den Alten Anabaptisten u. Newen Quäkern« . . . übersetzt von BENEDICT FIGKEN, Dantzig 1664, S. 385 ff.; wiederabgedruckt bei HARTKNOCH, Preuß. Kirchen-Historie, 1686, S. 851 ff., wo S. 855 ff. weiteres Material über den literarischen Streit mit Ames und Fox' Schreiben geboten wird. Vgl. FOX, a journal II, S. 198, 225, 240 (Brief vom 18. Juli 1677), 253, 259, 345 ff. (Brief an den König von Polen vom 10. März 1684), 408 ff. (Briefe vom 28. Februar 1689). W. PENN veröffentlichte in Rotterdam 1675 eine Epistola consulis cum senatu Dantisci nuper conscripta, deutsch 1675 zu Amsterdam. Vgl. sonst SEWELL, S. 186; CROESE, S. 536; deutsche Ausgabe, S. 710 f.

Für Emden kommt in Betracht WIARDA, Ostfriesische Geschichte, Aurich, Bd. III, S. 69 ff. (Verfolgung 1674, Duldung 1686); CROESE, S. 518—529, deutsche Ausgabe, S. 682 ff.; SEWELL, S. 508 f. (W. Penns Reise und Brief nach E.), 540 ff.; FOX II, S. 225, 231 (Besuch daselbst), 236 f., 253.

Über die Hamburger Quäker sind bereits oben Notizen gegeben; sonst vgl. SEWELL, S. 186; FOX I, S. 225; II, S. 232 f. (Fox besucht 1677 die hiesige, anscheinend zahlreiche Gemeinde, die sich also trotz der Verfolgung 1661 gehalten hat), 234 f., 446 ff. (Brief dahin vom 19. Juli 1677); J. MOLLER, Isagoge II, S. 118.

Der Aufenthaltsort der Quäker in der Pfalz heißt einmal Kriesheim (Griesheim), SEWELL, S. 186, 506 (W. Penn besucht 1677 die dortigen Freunde), das andre Mal Kirchheim, CROESE, S. 530 f.; deutsche Ausgabe, S. 701 ff. Ohne den Ort zu nennen, sprechen von Quäkern in der Pfalz FIGKE, a. a. O., S. 386

(W. Ames bringt einen unfern Worms heimischen Bauer, Johann Hendrichsen, 1661 nach Danzig) und FOX, S. 225¹⁾).

Ich habe mich im Vorstehenden bemüht, möglichst alles Erreichbare, namentlich für die Identifikation der einzelnen Personen, zusammenzutragen, weiß aber recht wohl, daß sich gewiß vieles meiner Kenntniss entzogen hat, und wäre deshalb für gütige Hinweise und Benachrichtigungen sehr dankbar (Adresse: Dresden, Hohestraße 57).

A n h a n g.

G. Fox' Bericht über seinen Besuch in Friedrichstadt und sein Brief an den Herzog von Holstein.

A journal II, S. 233:

We staid that night at Hamburgh, encouraging and strenghtening the friends there in the testimony to the truth; and betimes next morning we set forward towards Frederickstadt, which is two long days journey from Hamburgh. We went the first-day to a town called Elmsboorn²⁾, where we baited; and then rode on trough a garrison town of the king of Denmark's³⁾; and passing by the monument of the earl of Ransenny⁴⁾, we came to the city of Itzeho, where we lodged that night; and I had some service in the evening among the people in the inn, whom I exhorted to soberness, and to live in the fear of the Lord. Next morning setting out again, we travelled to a town called Hoghenhorn⁵⁾, where we dined at an inn with one of the council of Frederickstadt; to whom, and to the rest of the people present, I declared the truth, with which they seemed to be affected. Then travelling on, we came to a river called Eyder, where we took boat and so went to Frederickstadt. We went to a friend's house there, whose name is William Pauls, where several friends came to us (for there is a pretty many friends in that city) and we

¹⁾ Die Literatur betreffs der erst später begründeten Quäkergemeinde in Pymont war mir nicht zugänglich; s. z. B. J. E. SCHMID, Die Quäkergemeinde in Pymont, Braunschweig 1805.

²⁾ Elmshorn. ³⁾ Glückstadt oder Krempe. ⁴⁾ Rantzau? ⁵⁾ Hohenhorn, Zollstation an dem 1577 angelegten Königsweg, in der Nähe des jetzigen Kanals. — Die vorstehenden Erklärungen verdanke ich Herrn Professor Dr. von Schubert.

had a fine refreshing meeting together that evening, which made us forget our weariness; for we were indeed very weary, having travelled hard those two days, and being wet through our clothes, having had much rain in our open waggons. But the Lord made all easy and good to us; and we were well, and glad to see friends; blessed be his holy name for ever.

This city is in the duke of Holstein's country, who would have banished friends out of the city and country, and did send to the magistrates of the city to do it; but they said they would lay down their offices rather than they would do it, in as much as friends came to that city to enjoy the liberty of their consciences. And not long after the duke himself was banished out of that city by the king of Denmark; but friends do still enjoy their liberty there, and truth and they are of good report amongst the people, both in city and country.

On the first-day of the week I had a meeting here, to which many people came, and some rough spirits; but the / power S.234. of the Lord bound them down, and the seed of life was set over all. While I was here I had a discourse with a Jew that was a Levite, concerning the coming of the Messiah, and he was much confounded in what he said; yet he carried himself lovingly, and invited me to his house: I went thither, and there I discoursed with another Jew, who shewed me their Talmud and many other Jewish books; but they are very dark, and do not understand their own prophets.

There was at this city a baptist-teacher, who had reproached and belied friends; wherefore John Claus went with two friends of the town, to the house where he lodged, and cleared truth and friends from his reproaches; and laid his lies and slanders upon his own head, to his shame.

Before we left this place I had another meeting with the friends only, wherein I laid before them the usefulness and benefit of a monthly-meeting, for the looking after the poor, and taking care that marriages, and all other things relating to the church, were done and performed in an orderly manner; and the thing answered the witness of God in their consciences, so that they readily consented, and agreed to have monthly meetings thence forward amongst themselves, that both men and women

might look after and take care of, the outward concerns of the church.

After this meeting, feeling my spirit clear of that place, we took leave of friends there (whom we left in good order) and not intending to go further that way, we turned back again for Hamburg.

II, S. 328 ff.: 1684 schrieb G. Fox folgenden Brief:

For the Duke of Holstein this; whom I do intreat in the love of God to read over, which is sent in love to him.

»I understand, that formerly by some evilminded persons it was reported to thee, when one Elizabeth Hendricks came to Fredrickstadt to visit the people called quakers there in thy country, that it was a scandal to the Christian religion, that a woman should be suffered to preach in a public assembly reliously gathered together, etc. Upon which thou didst grant forth an order to the rulers of Fredrickstadt aforesaid, to make the said people leave that place forthwith, or to send them away. But the said rulers being Arminians, and they, or their fathers being come to live there, as a persecuted people in Holland, (not much above threescore years ago) made answer to the duke, they were not willing to persecute others for conscience sake, who had looked upon persecution on that account in their own case as anti-christian etc. But after that the said people of God, in scorn called quakers, did write unto thee, O duke, from Fredrickstadt; and since that time they have had their liberty, and their meetings peaceable, to serve and worship God almost these twenty years at Fredrickstadt aforesaid, and thereabout, freely without any molestation; which liberty they have acknowledged as a great favour and kindness from thee.

»And now, O duke, thou professing Christianity from the great and mighty name of Christ Jesus (who is King of kings and Lord of lords) and the holy scriptures of truth of the Old and New Testament, do not you use many women's words in your service and worship out of the Old and New Testament? And because the apostle saith, »Let your women keep silence in the churches; and that he did not permit a woman to speak, but to be under obedience; and if she will learn any thing to ask her

husband at home; for it is shame for a woman to speak in the church.« And 1. Tim. 2, 11. 12. »Women are to learn in silence and not suffered to teach, nor to usurp authority over the man, but to be in silence.« 1. Cor. 14, 34. Now, here the duke may see, what sort of women they be, that were to be in silence and in subjection, which the law commands to be silent, / and not to S.329. usurp authority over the man, nor to speak in the church; these were unruly women usw. — Darauf folgt die Beweisführung, daß vielfach Frauen im Dienste der Gemeinde tätig gewesen seien, so Phoebe, Priscilla, Debora, Mirjam, Maria und Elisabeth (Luc. 2) usw.

I intreat the duke to consider these things: and again I S.331. intreat him to mind God's grace and truth in his heart that is come by Jesus; that by his Spirit of Grace and / truth he may S.332. come to serve and worship God in his Spirit and truth; so that he may serve the living eternal God that made him, in his generation, and have his peace in Christ, that the world cannot take away. And I do desire his good, peace, and prosperity in this world, and his eternal comfort and happiness in the world that is everlasting without end. Amen.«

London, the 26th of the Eighth month,

G. F.

1684.